



Nationalpark Nachrichten

Informationsblatt aus dem Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

10/2001

Besucherinformationssystem in Dithmarschen komplett

Den Bau von 32 Infotafeln, 10 Infokarten, 3 Naturpfaden, 4 Infopavillons und einer Vogelbeobachtungshütte hat Ute Rommeswinkel auf den Weg gebracht. Von der Idee bis zur Umsetzung ist es ein langer Weg. Die Projektkoordinatorin erinnert sich.



Uwe Pirrwitz (re.) und Gernot Braun beim Aufbau einer Infokarte im Friedrichskooger Vorland.

Tagebuch einer Projektkoordinatorin

1. Oktober 1998: Trete meinen Dienst an. Als Vorbereitung auf meinen neuen Job in Dithmarschen habe ich mich in der letzten Woche ausschließlich von Kohlrouladen ernährt.

12.10.1998: Telefonat mit Bürgermeister Hinrich Kruse, Gemeinde Kaiser-Wilhelm-Koog. Wir verabreden uns für den 3.11. zu einem ersten Gespräch.

2.11.1998: Herr Kruse ruft an und sagt den geplanten Termin ab, weil er erst mal auf der Gemeindefestung am 5.11. über die geplante Aufstellung von BIS-Elementen sprechen will. Es täte ihm Leid, er sei sonst ein höflicher Mensch, aber er müsse abwägen.

16.11.1998: Herr Kruse ruft an, um von der Gemeindefestung zu berichten. Dort wurde vorgeschlagen, zunächst eine Arbeitsgruppe aus dem Umweltausschuss der Gemeinde, zwei Vertretern der Bürgerinitiative, ihm selbst und Vertretern des NPA zu bilden. Vorschlag für ein erstes Treffen: 21.1.1999. Schicke ihm einen Brief mit Infomaterial und unseren Vorstellungen über mögliche Standorte für Infotafeln. Weise darauf hin, dass er diese Standorte bereits 1996 mit meinen Kollegen Detlef Hansen und Matthias Kundy besprochen hat, dass wir aber für Alternativen offen seien.

19.1.1999: Ich rufe Herrn Kruse an und frage ihn, ob der Termin noch steht. Er meint jedoch, es sei nicht sinnvoll, das Treffen durchzuführen, weil die Atmosphäre hinsichtlich des Nationalparks schlecht sei und er befürchte, dass unter diesen Umständen das Vorhaben scheitern würde. Besser sei es abzuwarten und zu einem geeigneteren Zeitpunkt das Gespräch zu führen. Er selbst stehe aber nach wie vor positiv zum BIS. Wir verabreden, zu gegebener Zeit wieder zu telefonieren und einen neuen Termin zu verabreden.

11.6.1999: Telefonat mit Herrn Kruse. Er will nach dem Festjubiläum „125 Jahre Kaiser-Wilhelm-Koog“ vom 25.-27.6. das Thema noch mal auf den Tisch bringen und sich im Juli wieder melden.

18.6.1999: Erster Ortstermin wegen neuer Regelungen im Zusammenhang mit der Novellierung des Nationalparkgesetzes. Die Schutzzone 1 soll nach der Novellierung bis auf 150 Meter an den Deichfuß heranreichen. Wattwandern bis zum Ende des Bullenlochs

► Fortsetzung nächste Seite



Schöne Aussichten für Oliver Schall (links) und François Kremer (Mitte) von der EU-Kommission sowie Britta Küper von der Firma Ecosystems, die die Kommission berät: BIS-Infokarten im Vorland des Kaiser-Wilhelm-Kooges.

Lektüre und Regenschutz

Blickfang und Treffpunkt, Bilderbuch und Strandlektüre, Regenschutz und Orientierungshilfe - das alles ist das **Besucherinformationssystem oder „BIS“** des Nationalparks. Es besteht aus Schildern, Tafeln und Info-Pavillons. Mit Bildern und Texten informieren sie über den Nationalpark und die Region.

Seit 1996 wurden über 300 Info-Elemente an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste aufgestellt - in enger Abstimmung mit den jeweiligen Gemeinden. An der Dithmarscher Küste war dies Bestandteil des Projektes „Schutz von Vögeln im Wattenmeer durch Besucherlenkung“, das aus dem EU-Gemeinschaftsfond „LIFE Natur“ gefördert wurde. Das Nationalparkamt (NPA) bekam dadurch - zeitlich befristet - eine neue Kollegin und einen Kollegen: Die Projektkoordinatorin Ute Rommeswinkel und den Tischler Uwe Pirrwitz.

Am 30. September 2001 ging das Projekt nach dreijähriger Laufzeit zu Ende. Uwe Pirrwitz bekommt einen Anschlussvertrag bei der NationalparkService gGmbH. „Gut, dass wir diese Lösung gefunden haben - anders wäre die regelmäßige Pflege, Reparatur und der Auf- und Abbau der Info-Elemente im Frühjahr und Herbst gar nicht zu bewerkstelligen“, ist sich Bernd Scherer, Leiter des NPA, sicher.

Angebot statt Verbot

LIFE Natur ist ein wichtiger Beitrag zum Natura 2000 - Netzwerk der Europäischen Union. Ziel ist es, ein europaweites Netz von Schutzgebieten zu schaffen, damit der Bestand an Arten und Lebensräumen von gemeinschaftlicher Bedeutung dauerhaft gesichert wird.

Die Infotafeln geben Auskunft über Besonderheiten der Region. Dazu gehören neben seltenen Tieren und Pflanzen auch historische Bauwerke wie die Windmühlen bei Westerdeichstrich oder die traditionelle Landnutzung wie der Dithmarscher Kohlanbau.

Die Tafeln sollen nicht nur informieren, sondern auch zum Beobachten anregen. Dazu dienen insbesondere die Naturpfade. „Angebot statt Verbot“ ist das Motto.



und anderer Priele soll aber weiter möglich sein. Diese Vereinbarungen werden in den so genannten "1000-Meter-Gesprächen" getroffen, die sich bis zum Mai 2000 hinziehen. Es wird verabredet, dass die neuen Regelungen in die BIS-Tafeln eingetragen werden sollen.

11.5.2000: Letztes 1000-Meter-Gespräch mit der Gemeinde Kaiser-Wilhelm-Koog. Es kommt zur Einigung! Ich bin nicht beteiligt, verfolge aber die Ergebnisse genau, damit die Infotafeln stimmen.

27.7.2000: Endlich kann es losgehen mit BIS für den Kaiser-Wilhelm-Koog! Rufe Herrn Kruse an. Seine Frau teilt mir mit, dass er schwer erkrankt ist. Oh je! Er wird mehrere Monate ausfallen. Seine Stellvertreterin Frau Anken von der Geest-Borwieck meint am Telefon, dass „man mit dem Nationalpark und den Regelungen ja jetzt sowieso leben muss“. Sie möchte auf der Gemeinderatssitzung am 15.8. das Thema ansprechen und bittet deshalb um Infos über das BIS und mögliche Standorte von Info-Elementen.

3.9.2000: Frau von der Geest-Borwieck teilt mir telefonisch mit, dass sich die Gemeinde ohne Gegenstimme für die Aufstellung von Infoelementen entschieden hat!!! Ich bin gerührt.

31.10.2000: Die Amtslandgemeinde Marne-Land lädt mich zur Gemeindevertreteritzung Kaiser-Wilhelm-Koog ein, um das BIS vorzustellen.

13.11.2000: Gemeindevertreteritzung in der Gaststätte „Maxqueller“. Mit 30 Leuten ist die Schankstube brechend voll. Bei meinem Vortrag unwirsches Gemurmel im Hintergrund. Ich befürchte schon Eierwerfer, doch am Ende beschließt die Versammlung einstimmig, an beiden Deichübergängen (Süder- und Norderstraße) je eine Infotafel binnendeichs und eine Infokarte außendeichs aufzustellen. Die Aufstellung der Infoelemente zur Saison 2001 rückt in greifbare Nähe.

20.12.2000: Ich beauftrage die NationalparkService gGmbH (NPS), die Infokarten und -tafeln zu gestalten.

16.2.2001: Monika Hecker vom NPS legt allen Dezernaten im Amt Textentwürfe zur Abstimmung vor.

28.3.2001: Die Textentwürfe gehen zur Abstimmung an Bürgermeister Kruse, der nach achtmonatiger schwerer Krankheit wieder genesen ist, an die Schutzstation Wattenmeer und die Touristikzentrale Dithmarschen.

11.4.2001: Herr Kruse ruft an: die Texte seien in Ordnung und es könne losgehen!

24.4.2001: Monika Hecker gibt die Texte an Juliane Bunge-Schmidt, die Grafikerin des NPS. Der Countdown läuft.

15.5.2001: Juliane gibt die Regionalkarte mit eingezeichneten Betretungsregelungen an Detlef Hansen und Vera Knoke, die für das NPA die 1000-Meter-Gespräche geführt haben, damit wirklich alles stimmt.

6.6.2001: Die Infotafeln und -karten sind virtuell fertig! Jetzt fehlt nur noch der Druck. Der Produktionsauftrag geht heraus.

12.6.2001: Ortstermin mit dem Amt für Ländliche Räume, Bürgermeister Kruse, unserem Tischler Uwe Pirrwitz und Gernot Braun vom NPS wegen metergenauer Standortab-sprache für die Infotafeln.

18.6.2001: Prüfe die Probeausdrucke der Tafeln. Während ich weg bin, ruft Herr Kruse an. Mein Kollege legt mir einen Zettel hin mit dem dicken roten Vermerk: Rückruf eilt!!! Ich befürchte das Schlimmste und rufe Herrn Kruse sofort zurück. Seine Frage: Wann es denn endlich losgehe mit dem Aufbau der Tafeln? Erleichterung auf meiner Seite. Ich freue mich, dass ihm das BIS so wichtig ist...

27.6.2001: Ich hole die fertigen Tafeln von der Husumer Druckerei ab. Selbst die Druckqualität stimmt. Das macht mich argwöhnisch. Aber - noch sind die Tafeln nicht aufgestellt!

28.6.2001: Uwe Pirrwitz und Gernot Braun bauen die Tafeln im Kaiser-Wilhelm-Koog auf.

Entgegen meiner Befürchtungen fahren sie sich nicht im Schlick fest. Auch sonst scheint alles zu klappen. Ich bin froh, dass alles noch vor meinem Urlaub über die Bühne geht.

5.7.2001: Mein erster Urlaubstag! Ich ahne nichts von der Aufruhr im NPA: Herr Kruse ruft an und bittet dringend um Rückruf. Mein Kollege Matthias Kundy ruft ihn an. Herr Kruse sagt, in der Gemeinde herrsche Aufregung, weil an einer Infokarte die Betretungsregelungen falsch dargestellt seien. Matthias bittet ihn abzuwarten, bis ich aus dem Urlaub zurück sei. Da Vandalismus zu befürchten ist, verabreden beide, dass Herr Kruse die Karte vorsorglich abbaut und verwahrt. Davon sieht dieser jedoch zunächst ab.

24.7.2001: Rufe Herrn Kruse nach meinem Urlaub sofort zurück. Er ist jedoch



nicht da. Spreche ihm auf den Anrufbeantworter. Auch am 26.7. und 1.8. erreiche ich ihn nicht.

2.8.2001: Herr Kruse ruft an. Er ist so aufgebracht, dass er nach kurzem Gespräch den Hörer aufknallt. Ich rufe nochmals an. Ich verstehe einfach nicht, was falsch sein soll.

6.8.2001: Ich verabrede mich mit Herrn Kruse zu einem Ortstermin am 15.8.

15.8.2001: Der heißeste Tag, den ich jemals in Dithmarschen erlebt habe. Schwitzend vergleichen Herr Kruse und ich die Karte mit Vermerken der 1000-m-Gespräche und stellen fest, dass alles korrekt ist. Herr Kruse ist von der Richtigkeit jetzt auch überzeugt und gibt seiner Freude mit einer kurzen, aber heftigen Umarmung Ausdruck. Ich verstehe plötzlich gar nicht mehr, warum ich mich gestern noch gefreut hatte, dass mein Vertrag im September ausläuft.

Denkt man sich diesen Prozess mal 15 - für 15 Dithmarscher Gemeinden, in denen BIS-Elemente aufgestellt wurden -, so hat man einen Eindruck davon, was es bedeutet, 125 Infotafeln aufzustellen.



Am Ende glücklich vereint: Bürgermeister Hinrich Kruse und Ute Rommeswinkel vor einer BIS-Infotafel im Kaiser-Wilhelm-Koog. Foto: Pöschus/ Marnener Zeitung

„Früher waren dieselben sehr häufig“

Etwa 17.000 Seehunde tummeln sich zurzeit im gesamten Wattenmeer, hieß es in der Ausgabe 8-9/2001 der *Nationalpark Nachrichten*. Um 1900 soll es demgegenüber 37.000 Seehunde gegeben haben, wie der Seehundsforscher Peter Rijnders für 1900 aus Jagdstatistiken errechnete. Zu dieser Zeit war der Bestand allerdings schon durch die Jagd dezimiert. Von dem Biologen Rainer Schulz erhielten wir eine Zuschrift, in der er darauf hinweist, dass der Seehundbestand noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts sehr viel höher gewesen sein muss.

Dazu nennt er Zitate aus „Dr. Oscar Louis Scheby-Buch“, erschienen 1895 im Verlag

Lühr & Dircks, Garding. Dort schreibt Dr. Oscar Scheby über die Seehunde in St. Peter-Ording:

„Zu früheren Jahren waren dieselben in dieser sandbankreichen Gegend sehr häufig. Jetzt, nachdem denselben fortwährend von Badegästen und einheimischen Seehundsjägern nachgestellt wird, sind sie weniger zahlreich...“

Im selben Buch schreibt Andreas Ostermann:

„Seit 1843 haben die Seehunde hier gewaltig abgenommen, es ist nicht mehr der vierte Teil vorhanden.“



Seehunde waren in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch häufiger als heute.

Ehemaliger Heuler wurde 21 Jahre alt

Am 16. August 1980 wurde in Dänemark ein jämmerlich schreiender Heuler gefunden. Nachdem man ihn drei Monate lang in einer dänischen Seehundstation aufgepäppelt hatte, wurde er im Oktober 1980 auf Rømø ausgewildert. Anschließend erfreute sich das Seehundweibchen eines langen Lebens: erst im August diesen Jahres fand es der Pellwormer Seehundjäger Heinrich Liermann tot am Strand.

Die Flossenmarke des Tieres wurde in Esbjerg identifiziert. Seehunde können dreißig, in seltenen Fällen bis zu vierzig Jahre alt werden. Mit 21 Jahren hat die Seehunddame von allen bisher wiedergefundenen, ehemaligen Heulern das höchste Alter erreicht. Die Gründe für ihre Emigration von Dänemark nach Deutschland sind wohl nicht mehr aufzuhellen.

Tagung der Aktionskonferenz Nordsee

18 Jahre nationale und internationale Nordseeschutz-Politik - Was hat es gebracht? Unter dem Motto „Nordseevisionen“ lädt der Verein „Aktionskonferenz Nordsee“ zu einer Tagung ein. Sie findet am **10./11. November 2001** in Bremen im Atlantic-Hotel Universum, Wiener Str. 2, statt.

In Workshops wird zu den Themen Fischerei, Gefährliche Stoffe, Offshore-Aktivitäten, Radioaktivität, Nährstoffe, Küstenzonen-Management und Schifffahrt ein Forderungskatalog ausgearbeitet, der den Ministern auf der 5. Internationalen Nordseeschutzkonferenz im März 2002 in Bergen vorgelegt werden soll.

Außerdem werden auf der Tagung die Ergebnisse des Schulwettbewerbs „Nordseevisionen“ ausgestellt.

Anmeldung:

Aktionskonferenz Nordsee e.V.
Kreuzstr. 61
28203 Bremen
Tel: 0421/ 77675
Fax: 0421/ 78931
AKNeV@gmx.net
www.aknev.org



Wie sieht es mit der Nitratbelastung des Wassers aus? „Coastwatcher“ bei der Arbeit.

Coastwatch

Wie geht es unseren Küsten, sind sie Müllkippe oder Badeparadies? Finden Sie es selbst heraus und werden Sie zum Umweltforscher oder zur Umweltforscherin! Seit über zehn Jahren findet in jedem Herbst an den Küsten Europas das Projekt **„Coastwatch Europe“** statt. Jeder kann mitmachen: Einzelpersonen, Familien, Schulklassen oder Wandergruppen. In 21 europäischen Ländern sind Hunderte von freiwilligen Hobbyforschern an dem Projekt beteiligt.

Die Koordination für die deutsche Nordseeküste liegt in der Hand des NationalparkService im Multimar Wattforum, an der Ostseeküste ist der Förderverein des Nationalparks Boddenlandschaft zuständig. Diese Koordinationsstellen verschicken an alle „Coastwatcher“ Fragebögen und ein erklärendes Begleitheft zum Selbstkostenpreis. In den Fragebogen tragen Sie bei Ihrer Coastwatch-Aktion Ihre Beobachtungen ein und schicken ihn ausgefüllt zurück, damit er ausgewertet werden kann.

„Das Gute an dem Fragebogen ist, dass man dadurch lernt, die Augen offen zu halten“, erklärt Eckehard Bockwoldt vom Multimar Wattforum, einer der Koordinatoren des Projekts, „plötzlich fallen einem Dinge auf, die man vorher gar nicht gesehen hat.“

Wer danach Lust hat, noch mehr für die Umwelt an der Küste zu tun, kann sich ein Folgeprojekt ausdenken. Eine Schulklasse von der Ostseeküste sammelte zum Beispiel angespülten Müll ein und baute daraus ein „Müll-Monster“ als Mahnmahl. Solche tollen Ideen werden prämiert!

Weitere Informationen bei: Eckehard Bockwoldt, Multimar Wattforum, Am Robbenberg, 25832 Tönning, Telefon 04861/ 96 20 0, e.bockwoldt@multimar-wattforum.de; Annett Storm, Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft, Dorfstr. 16, 18347 Ahrenshoop, Telefon 0 38 220/ 8 06 59, foev.nlp@t-online.de

Mit dem Wattenmeer verwurzelt

Wenn viele Kunden da sind, steht sie auch mal selbst an der Kasse des Multimar-Shop. Sonst agiert sie „lieber im Hintergrund“: Sie kauft neue Waren ein und präsentiert sie ansprechend und verkaufsfördernd; sie organisiert Gruppentermine und macht Vorschläge für komplette Tagesprogramme in Tönning und Umgebung. **Margarethe Wegener** hat Organisationstalent. Das hat sie schon in der Tönninger Kurverwaltung unter Beweis gestellt, wo sie 12 Jahre lang beschäftigt war. Doch als vor zwei Jahren das Multimar seine Pforten öffnete, sah sie das „als eine Chance,



Margarethe Wegener: Tourismusexpertin und Schäferin.

noch einmal etwas Neues anzufangen.“ Die 45-Jährige, die sich „mit dem Wattenmeer verwurzelt“ fühlt, ließ sich auf eigenen Wunsch ins Wattforum versetzen. Sie arbeitet Teilzeit - „Dabei habe ich hier so viel zu tun, dass ich den ganzen Tag arbeiten könnte“-, denn zuhause in Kating warten zwei Söhne und „jede Menge Viehzeug“: „Mein Mann und ich haben die Schäferei meines Schwiegervaters übernommen“, erklärt die Nordfriesin. Einige ihrer Schafe hat sie immer vor Augen - sie weiden am Deich vor dem Multimar.

Heißer Herbst für Wattfreunde

Saison vorbei? Von wegen! Der NationalparkService und das Multimar Wattforum bieten noch bis Ende Oktober viele Veranstaltungen.

Im **Multimar** gibt es Kindernachmittage, abendliche Aquarienrundgänge unter dem Motto „Nordsee bei Nacht“ und Stadtrundgänge durch „Tönning, das Tor zum Nationalpark“. Das Veranstaltungsfaltblatt gibt es beim Multimar Wattforum, Am Robbenberg, 25832 Tönning; Telefon 0 48 61/ 96 20 0; www.multimar-wattforum.de.

Die Ranger der **NationalparkService** gGmbH laden noch bis Ende Oktober zu Exkursionen durch Watt und Salzwiese. In den Nationalpark-Infozentren gibt es Führungen und Kindernachmittage. Das Veranstaltungsfaltblatt gibt es beim NationalparkService, Schlossgarten 1, 25832 Tönning, Telefon 0 48 61/ 6 16 70; www.wattenmeer-nationalpark.de.

Westküsten-Vogelkiek am 6. und 7. Okt.

Über eine Million Zugvögel rasten jeden Herbst im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer - eine ideale Zeit also, um sich als Hobby-Ornithologe zu betätigen. Am 6. und 7. Oktober findet deshalb - wie in jedem Jahr am ersten Oktoberwochenende - der „Westküsten-Vogelkiek“ statt, zu dem alle Natur- und Vogelfreunde eingeladen sind. Das Programm:

Sonnabend, 6. Oktober:

► **Hamburger Hallig:** 11.00 Uhr, Hallig-Krog: Vorträge von Ulli Fiedler (NABU) und Martin Stock (Nationalparkamt) über Salzwiesen und Gänse auf der Hamburger Hallig. 14.00 Uhr: Exkursion vom Hallig-Krog aus mit fachkundiger Begleitung. 18.30 Uhr: Vortrag von Prof. H. Zucchi über die Bedeutung der Natur im Leben des Menschen.

► **Rickelsbüler Koog:** 10.00-12.00 Uhr Vogelkundliche Wanderung. Treffpunkt: Infopavillon am Rickelsbüler Koog.

Sonntag, 7. Oktober:

► **NABU-Naturzentrum Katinger Watt:** 12.00 Uhr Vogelkiek in Watt, Wiese und Wald, Vogel-Rallye. 16.00 Uhr: Auswertung der Vogel-Rallye mit anschließender Preisverleihung.

► **Sylt:** 13.30 Uhr Rastvogelzählung mit dem Verein Jordsand am Rantumbecken, für Ornithologen. Treffpunkt: Eidum Vogelkoje.

Weitere Informationen beim NABU-Naturzentrum Katinger Watt, Telefon 0 48 62/ 80 04 oder bei der NationalparkService gGmbH, Telefon 0 48 61/ 6 16 70.

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854



Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen-Timm,
Telefon 0 48 61 / 616 - 61.

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Telefon 0 48 61/ 6 16-0, Fax 0 48 61/ 616 - 69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion:
Dr. Hendrik Brunckhorst, Sina Clorius
Telefon 0 48 61/ 6 16-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de

Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen möglichst monatlich und sind kostenlos. Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 1.900 Exemplare, gedruckt auf Varius RC bei Eiderstedter Werbepartner GmbH, Garding.
Fotos: Archiv NPA, Clorius, Kundy, Multimar, Pöschus/ Marnr Zeitung



ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.

